

Die Grenzsteinsammlung im Freilichtmuseum Hessenpark



Im Grenzstein-Garten (Lapidarium) wurden alle Grenzzeichen aufgestellt, die sich in der Sammlung des Freilichtmuseums befinden. Links und rechts des Fußweges zum *Haus aus Anspach* in der *Baugruppe Rhein-Main* wurden zudem 20 Kilometersteine eingesetzt.

Um 1975 begann die systematische Erfassung und Dokumentation von Grenzsteinen. Als Flurdenkmale wurden sie erfasst und kartiert. Noch heute dienen sie als rechtlicher Nachweis für bestehende Grenzverläufe und werden als kulturelle Denkmale geschützt. Noch in den 1980er Jahren gelangten einige der Steine anonym in die Sammlung des Freilichtmuseums. Heute liegen zu diesen Objekten keine Informationen vor. Wenn Sie über Kenntnisse zu den hier gezeigten Objekten verfügen, so dürfen Sie diese gerne dem Museum zugänglich machen.

Hoheitssteine (Landesgrenzsteine)

Grund- und Landesherrn, geistliche Stifte und Städte ließen ihre Güter vermessen und wahrten ihren Besitzstand, indem sie ihre Grenzen markierten. Der Reichsdeputationshauptschluss zum Beispiel schuf im Jahr 1803 aus einer Vielzahl kleiner und kleinster Herrschaftsgebiete eine überschaubare Anzahl von Mittelstaaten. Auch das Rhein-Main-Gebiet wurde zwischen 1821 und 1827 neu vermessen. Durch die Grenzverschiebungen wurde ein Aussteuern neuer Grenzverläufe notwendig. Die hier gezeigte historische Karte von Hessen vor 1866 zeigt, wie viele kleinteilige Herrschaftsbereiche es auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Hessen gab. 1866 wurden viele hessische Gebiete dem Königreich Preußen zugesprochen. In der Folge schlug man auf den alten Grenzsteinen die Hoheitszeichen ab und ersetzte sie durch neue Inschriften. An Stellen, an denen drei unterschiedliche Grenzen aufeinandertrafen, wurden Dreimärker (*Dreiherrensteine*) gesetzt. An deren Seitenflächen wurden die entsprechenden Hoheitszeichen angebracht. Durch die Kartierung alter Grenzsteine wird das historische Geschehen erkennbar, indem die alten Grenzverläufe sichtbar werden.

F= Frankfurt

GF= Großherzogtum Frankfurt (1810 – 1813)

GH= Großherzogtum Hessen-Darmstadt (1806-1919)

HN= Herzogtum Nassau (1806-1866)

KH= Kurfürstentum Hessen (1803-1866)

KP= Königreich Preußen (1701-1918)

LH= Landgrafschaft Hessen-Homburg (1768-1806)

N= Nassau

NE= Nieder-Eschbach

NU= Nieder-Ursel

P= Praunheim

Markzeichen (Gemarkungsgrenzsteine)

Bis zur Frühindustrialisierung im 18. Jahrhundert bildete die Gemarkung eines Dorfes, also die zu ihm gehörenden Äcker, Wiesen und Waldflächen die alleinige Grundlage für die Ernährung und die Versorgung der Bewohner. Nur jene Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände, die innerhalb dieser Grenzen durch eine streng geregelte Bodennutzung und Bewirtschaftung hergestellt wurden, konnten verbraucht werden. Es gab daher häufig Streitigkeiten um die mit dem Grenzverlauf festgelegten Weide-, Huterechte, Zehnt- und Jagdrechte in den äußeren Bereichen einer Gemarkung. Vorläufer der Grenzsteine waren Flüsse, Bergrücken, Feldraine aber auch gezogene Gräben. Häufig ließ man markante Bäume wie Kirschbäume, Eichen, Eschen bewusst stehen, um Grenzen zu markieren. Da diese natürlichen Grenzzeichen vergänglich waren, wurde es notwendig, dauerhafte Marken zu setzen.

Spätestens seit der Entwicklung der Städte im 14. Jahrhundert wurde das Setzen von Steinen zur gängigen Form der Markierung von Grenzen. Ihr widerrechtliches Versetzen wurde schon zu dieser Zeit strafrechtlich verfolgt. Durch das Setzen von Grenzsteinen, häufig mit darunter liegenden Grenzsteinzeugen, wurden exakte Grenzverläufe dokumentiert. Damit sollte Grenzstreitigkeiten

vorgebeugt werden. Auch Gewanne und einzelne Äcker wurden durch Gütersteine (Grundstücks- oder Parzellensteine, Rainsteine) voneinander getrennt. Regelmäßige Grenzbegehungen hielten das Wissen um die markierten Grenzverläufe im Gedächtnis der Bewohner und Bewohnerinnen präsent. Insbesondere bei Gebietsneuverteilungen und sich ändernden Abmarkungen konnte dem mit dem Umsetzen von Seinen flexibel entsprochen werden.

Beim Setzen der Steine waren die ehrenamtlichen Feldgeschworenen (*Steinsetzer* oder *Feldmesser*) anwesend. Sie wurden häufig von der Gemeinde berufen. Diese Gruppe bestand zumeist aus sieben Männern (*Siebener*). Unter den Stein wurden häufig Zeugen in geheimer Art gelegt, die nur den Feldgeschworenen bekannt war, um ein willkürliches Versetzen zu verhindern. Grenzsteinzeugen waren besonders geformte Stücke aus unvergänglichem Material, Ziegel, Metallblech, Glas, Porzellan oder Holzkohle. Häufig waren sie sogar beschriftet.

Heute sind Grenzzeichen durch die von den Vermessungsbehörden verzeichneten Maßzahlen, Koordinaten und GPS-Daten gesichert.

Verkehrszeichen (Meilensteine, Kilometersteine)

Während der Frühindustrialisierung, vom Spätmittelalter bis um 1850 stieg der Güterverkehr stark an. In Manufakturen, im Gewerbe und in der Heimarbeit produzierte die ländliche Bevölkerung in den Regionen immer mehr Waren. Diese wurden zum Verkauf zu Märkten und auf Messen transportiert. Das Fernverkehrsnetz wurde ausgebaut. Auf den Handelsstraßen verkehrten nun immer größere Wagen. Zur Unterhaltung der Fernverkehrsnetze wurden Wegegebühren an den Zollstationen eingezogen. Verkehrszeichen wie Meilen- Kilometer und Stundensteine dienten der Informationsvermittlung im Verkehrsgeschehen.

Die heutigen Autobahnen und Bundesstraßen ersetzen als wichtige Hauptverkehrsadern die historischen Handels- und Heerstraßen. Anstelle der ehemals von Norden nach Süden verlaufenden Frankfurter Chaussee etwa verlaufen heute die B3 und die A5.

Diese Achsen verbanden die Regionen mit den großen Messeplätzen in Frankfurt und Leipzig. Kilometersteine (vor 1872 *Meilensteine* oder *Stundensteine*) zeigten am Wegesrand die Entfernung, beziehungsweise die Reisezeit zur nächsten größeren Stadt an. Die Angabe *1 Stunde* stand für die Entfernung, die ein beladenes Fuhrwerk in einer Stunde zurücklegen konnte (circa fünf Kilometer). Hessische Kilometersteine hatten häufig einen quadratischen (Hessen-Kassel) oder runden (Hessen-Darmstadt/Bistum Würzburg) Querschnitt. Die Gestalt der Meilen- und Kilometersteine änderte sich von Staat zu Staat.

GRENZSTEIN-GARTEN IM FREILICHTMUSEUM HESSEN-PARK

Hessen bis 1866
vor der Bildung der preußischen
Provinz Hessen-Nassau 1868

The region of Hesse
prior to 1866



Im Grenzstein-Garten wurden alle Grenzsteine aufgestellt, die sich in der Sammlung des Freilichtmuseums befinden.

Um 1975 begann die systematische Erfassung von Grenzsteinen. Sie werden als Flurdenkmale dokumentiert und kartiert. Noch heute dienen sie als rechtlicher Nachweis für bestehende Grenzverläufe und werden als kulturelle Denkmale geschützt.

Es gibt viele spezielle Grenzsteine und Verkehrszeichen mit unterschiedlichen Funktionen. Sie grenzen Länder, Hoheitsgebiete und Besitztümer voneinander ab. Meilensteine, Kilometerzeiger und Stundensteine zeigen die Entfernungen zur nächsten Station an.



Grenzsteinungen, Foto: Konrad Welter Verlag Stuttgart



Die einzelnen Teile eines Grenzsteins, Zeichnung: Freilichtmuseum Hessenpark

BOUNDARY STONE GARDEN

The boundary stone garden is home to the open-air museum's entire collection of boundary markers.

Systematically recorded since 1975, boundary stones are documented and mapped as field monuments. To this day they serve as legal evidence of existing boundary lines and are protected as cultural monuments.

There is an abundance of special boundary stones and sign posts with various functions. They establish borders between countries, territories and estates. Milestones and kilometre signs specify distances and the travelling time to the next destination.

HOHEITSSTEINE (LANDESGRENZSTEINE)

Grund- und Landesherren, gotische Stile und Stäbe helfen die Güter vermessen und wahren ihren Besitzstand, indem sie die Grenzen markieren. Der Kirchpatronatsnachbarn zum Beispiel schuf im Jahr 1805 aus einer Vielzahl kleiner und kleiner Herrschaftsbereiche eine überschaubare Anzahl von Mittelstaaten. Das Rhein-Main-Gebiet wurde zwischen 1821 und 1827 neu vermessen. Durch die Grenzveränderungen wurde ein Aussehen neuer Grenzverläufe notwendig. Die hier abgebildete historische Karte von Hessen vor 1866 zeigt, wie viele kleinteilige Herrschaftsbereiche es auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Hessen gab. 1866 wurden viele historische Gebiete dem Königreich Preußen angeschlossen. In der Folge schlug man auf den alten Grenzsteinen die Höhenlinien ab und ersetzte sie durch neue Inschriften. An Stellen, an denen dies unterschiedliche Grenzen aufeinander trafen, wurden Dreiwertsteine (Dreiwertsteine) gesetzt. An dem Scheitelpunkt wird die entsprechende Hoheitsmacht angegeben. Durch die Kartierung alter Grenzsteine wird die historische Geschichte erkennbar, da die alten Grenzverläufe sichtbar werden.

BUCHSTABEN ZUR KENNZEICHNUNG HESSISCHER HOHEITSGEBIETE

- F Frankfurt
- GF Großherzogtum Frankfurt (1810-1813)
- GH Großherzogtum Hessen-Darmstadt (1806-1919)
- HN Herzogtum Nassau (1806-1866)
- KH Kurfürstentum Hessen (1803-1866)
- KP Königreich Preußen (1701-1918)
- LH Landgrafschaft Hessen-Homburg (1768-1806)
- N Nassau
- NE Nieder-Eichbach
- NJ Nieder-Ursel
- P Prunheim

MARKZEICHEN (GEMARKUNGSGRENZSTEINE)

Bis zum 18. Jahrhundert bildete die Gemarkung eines Dorfes, also die zu ihm gehörenden Äcker, Wälder und Wäldchen, die Hauptgrundlage für die Ernährung und die Versorgung der Bewohner. Nur jene Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände, die innerhalb dieser Grenzen hergestellt wurden, konnten verkauft werden. Es gab daher häufig Streitigkeiten um die mit dem Grenzverlauf begrenzten Weide-, Holz-, Zehnt- und Jagdrechte in den äußeren Bereichen einer Gemarkung. Vorläufer der Grenzsteine waren Flüsse, Begräbnisse, Feldsteine, aber auch grobgeformte Gärten. Häufig hat man markante Bäume wie Kirchbäume, Eichen und Fichten bewusst stehen, um Grenzen zu markieren. Da diese natürlichen Grenzzeichen vergänglich waren, wurde ein notwendig, dauerhafte Marker zu setzen.

Spätestens seit der Entwicklung der Maße im 11. Jahrhundert wurde das Aussehen der Maße für die Grenzmarkierung. Durch das Setzen von Grenzsteinen wurden exakte Grenzverläufe dokumentiert. Ihr widerständliches Verhalten wurde schon zu dieser Zeit sträflich verfolgt. Damit sollte Grenzstreitigkeiten vorgebeugt werden. Auch Flurstücke und einzelne Äcker wurden durch Grenzsteine (Grundstücks- oder Parzellengrenzen, Räumgrenzen) voneinander getrennt. Regelmäßige Kontrollbesuche hielten das Wissen um die markierten Verläufe im Gedächtnis der Bewohner und Bewohnersinnen präsent.

Beim Setzen der Steine waren die ehrenamtlichen Feldzeugen (Steinsetzer oder Feldmesser) anwesend. Sie wurden häufig von der Gemeinde beauftragt. Diese Gruppe bestand nämlich aus sieben Männern (Siebener). Unter den Steine wurden in der Regel gelbe Ziegen gelagt, die nur den Feldzeugen bekannt waren, um sie willkürlich für Versteuern zu bewachen. Grenzsteinsetzungen waren besonders geförderungsfähige Material wie Ziegel, Metallblech, Glas, Porzellan oder Holzkohle. Häufig waren sie beschriftet. Heute sind Grenzsteine durch die von den Vermessungsbehörden vertriebenen Maßstäben, Koordinaten und GPS-Daten geschützt.

VERKEHRSSCHEN (MEILENSTEINE, KILOMETERZEIGER)

Während der Frühindustrialisierung, vom Spätmittelalter bis um 1800, stieg der Güterverkehr stark an. In Mainfranken, im Gießeltal und in der Heimbacher produzierte die landliche Bevölkerung in den Regionen immer mehr Waren. Diese wurden zum Verkauf zu Märkten und auf Messen transportiert. Das Fernverkehrswesen wurde ausgebaut. Auf den Handelsstraßen verkehrten nun immer mehr Wagen. Zur Unterbrechung der Fernverkehrsnetze wurden Weggebühren an den Zöllnerstationen entgegengenommen. Verkehrszeichen wie Meilen-, Kilometer- und Stundensteine dienten der Informationsvermittlung im Verkehrsgebühren.

Die heutigen Autobahnen und Bundesstraßen ersetzen als wichtige Hauptverkehrsachsen die historischen Handels- und Heerstraßen. An Stelle der ehemals von Norden nach Süden verlaufenden Frankfurt-Chamisso etwa verläuft heute die B3 und die A5. Der Verlauf der modernen Straßen entspricht nicht exakt der Trasse der Altraßen.

Diese Ähren verbanden die ländlichen Regionen mit den großen Messplätzen in Frankfurt und Leipzig. Kilometersteine (Meilensteine oder Stundensteine) zeigten im Wegesand die Entfernung beziehungsweise die Reisezeit zur nächsten größeren Stadt an. Die Angabe 1 Stunde stand für die Entfernung, die ein beladener Fuhrwerk in einer Stunde zurücklegen konnte. Kilometersteine hatten häufig eine quadratische (Hessen, Kassel) oder runde (Hessen-Darmstadt/Bistum Würzburg) Querschnitt. Die Gestalt der Meilen- und Kilometersteine änderte sich von Stein zu Stein.



Kilometerstein, südlicher Oberrhein, um 1890, Foto: Robert Hill

GRENZSTEIN-GARTEN IM FREILICHTMUSEUM HESSEN-PARK

Ehemalige Standorte
in Hessen
Original locations



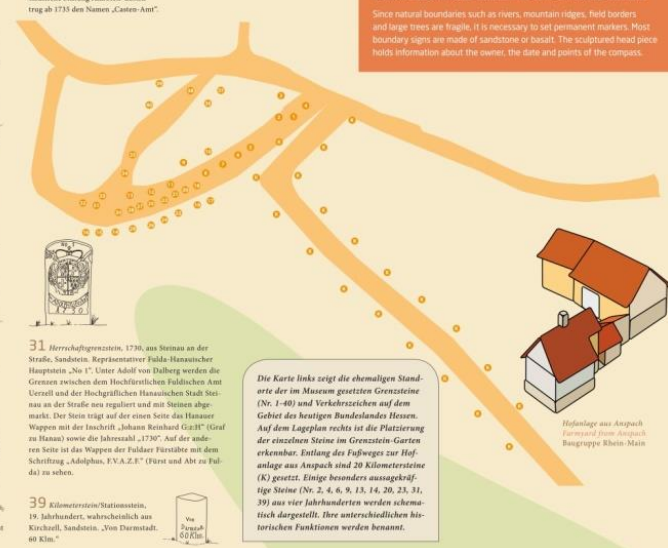
Standorte im Freilichtmuseum

- 2 Landgrafschaft, 19. Jahrhundert, aus Alfeld-Heidelbach, heller Sandstein, hinten: KP (Königreich Preußen), vorne: HD (Hessen-Darmstadt)
- 4 Hoheitsstein, 18. Jahrhundert, aus Ottau, Sandstein. Mit Giebelkopf, seitlich: Wappen mit 4-Kreuz (Ziegenhainer Stern) für Ziegenhain
- 5 Strohflurunterhaltung, 19. Jahrhundert, aus Rohrsdorf („Hessenstraße“), Sandstein. Angabe Zuständigkeit für Straßenerhaltung auf diesem Streckenabschnitt: „KOHNS STADT“ und „AULENSCHMIDT“ (Aulenschmiede)
- 9 Grenzstein, 1560, aus Hungen beziehungsweise Reichelsheim, roter Sandstein, vorne: „1560“, Wappen (zweiigig), darunter Steinmetzzeichen, hinten: „1560“, Wappen (Esel und drei Lilien = Riedel zu Ballebach)
- 13 Grenzstein (Dreiwertstein), 1821, aus Bad Homburg, gotische Straßensäule, neuverbleibend, Basalt, „J.H. 3.H.B. No. 1“ (Landgrafschaft Hessen, Stadt Homburg) und „J.H. O.S. No. 1“ (Oberstein) und „J.H. D.W.“ (Domstift Widd.) „No. 51“, Ziegen aus Bleibloch; 1821 Stadt Homburgische Gemarkung“ und „L.H.“ (Landgrafschaft Hessen)
- 14 Grenzstein, 19. Jahrhundert, Gebiet um Frankfurt, Sandstein, „N° 100“ und „P“ in Großbuchstaben, in einander verschlingender Ligatur (= Monogramm)
- 20 Waldsträßstein, 19. Jahrhundert, aus Sandstein/„Jamus. Basalt“, 20179“ und „47“, weißer Farbstein von Beschriftungsträger, darauf in Schwarz schlicht leertlich „20“ (Waldsträßsteinzeichnung)
- 23 Grenzstein, 1695, Gebiet um Frankfurt, gelber Sandstein, „AC“ und „P 1695“, Reichstadt Frankfurt (F), Konstantin Almon-Caster (AC), Die städtische Stiftung Almon-Caster (AC) Die ursprüngliche Stiftung Almon-Caster (AC) trägt ab 1733 den Namen „Caten-Am“
- 31 Herrschaftsgrenzstein, 1730, aus Steinau an der Straße, Sandstein. Repräsentativer Pöhl-Hausenischer Hauptstein, No. 17. Unter Adolf von Dalberg werden die Grenzen zwischen dem Hochfürstlichen Pöhlischen Amt Uzell und der Hochfürstlichen Hausenischen Stadt Steinau an der Straße neu reguliert und aus Steinau abgemessen. Der Stein trägt auf der einen Seite das Hanauer Wappen mit der Inschrift „Johann Reinhard Graf“ (Graff zu Hanau) sowie die Jahreszahl „1730“. Auf der anderen Seite ist das Wappen der Pöhlischen Fürstliche mit dem Schriftzug „Adolphus, F.V.A.Z.E.“ (Fürst und Abt zu Pöhl) zu sehen.
- 39 Kilometerstein/Stationstein, 18. Jahrhundert, wahrscheinlich aus Kirchhof, Sandstein, „Von Darmstadt, 60 Km.“

BOUNDARY STONES AND SIGN POSTS

The map at left depicts the boundary stones' and sign posts' (Nos. 1-40) original locations in the region of the present-day federated state of Hesse. On the site plan at right you can spot the individual stones' position in the boundary stone garden: 20 kilometre signs (K) are set along the footpath leading to the Farmyard from Anspach. Ranging from four centuries, particular stones of note (Nos. 2, 4, 6, 9, 13, 14, 20, 23, 31, 39) are illustrated along with a description of their different historical functions.

Since natural boundaries such as rivers, mountain ridges, field borders and large trees are fragile, it is necessary to set permanent markers. Most boundary signs are made of sandstone or basalt. The sculptured head piece holds information about the owner, the date and points of the compass.



Die Karte links zeigt die ehemaligen Standorte der im Museum gezeigten Grenzsteine (Nr. 1-40) und Verkehrszeichen auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Hessen. Auf dem Lageplan rechts ist die Platzierung der einzelnen Steine im Grenzstein-Garten erkennbar. Entlang der Fußwege zur Hofanlage aus Anspach sind 20 Kilometersteine (K) gesetzt. Einige besonders aussagekräftige Steine (Nr. 2, 4, 6, 9, 13, 14, 20, 23, 31, 39) aus vier Jahrhunderten werden schematisch dargestellt. Ihre unterschiedlichen historischen Funktionen werden benannt.

Hofanlage aus Anspach, Farmyard from Anspach, Burgpreier Rhein-Main



Nr. 1

Objektbezeichnung: Landesgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein, Grenzstein

Datierung: 1834

Kriterien zur Datierung: laut Inschrift

Material: Sandstein

Breite: 43 cm

Höhe: 78 cm Tiefe: 28 cm

Beschreibung: H: 118 cm; Landesgrenzstein: Hessen - Preussenwappen mit

preußischem Adler als Relief auf der einen Seite mit hessischem Löwe als

Relief auf der anderen Seite; Kurhessen, Hessen-Kassel; darüber "N° 220" und

"1834", auf dem Kopf ein eingemeißeltes Kreuz; auf der Fußunterseite schlecht zu lesen "HK DE" ?

Provenienzgeschichte: ursprünglicher Standort: Landesgrenze Volkmarsen-Welda



Nr. 2

Objektbezeichnung: Landesgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein, Grenzstein

Epoche: 19. Jahrhundert

Herstellungsort: Heidelbach Alsfeld

Material: Sandstein

Breite: 42 cm

Höhe: 70 cm Tiefe: 14 cm

Beschreibung: Gemarkungsstein aus hellem Sandstein mit folgender

Aufschrift: "KP" = Königreich Preußen, vertieft (wohl zuvor Herzogtum Nassau

z.B. Schrecksbach, dann 1866 in Königreich Preußen geändert =

Abschlagsfeld), hinten "HD" Hessen Darmstadt; Herkunft: Heidelbach/Alsfeld, 4/1980 angenommen.

Laut Hausakte ehemalige Besitzerin Frau Braun

Zustandsbeschreibung: i.O. Fuss abgebrochen, weitere Zeichen auf dem Kopf

Provenienzgeschichte: ursprünglicher Standort: Heidelbach (bei Alsfeld)



Nr. 3

Objektbezeichnung: Landesgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein

Epoche: 18. Jahrhundert

Material: Sandstein

Breite: 40 cm

Höhe: 120 cm Tiefe: 30 cm

Beschreibung: h: 168 cm; Grenzstein aus Sandstein mit Wappen Ziegenhainer

Stern) der Grafschaft Ziegenhain, vgl. Nr O I 26

Zustandsbeschreibung: Armierung; seitlicher Ausbruch, wohl vom Umfahren

Provenienzgeschichte: ursprünglicher Standort: Görzhain-Lingelbach, Grafschaft Ziegenhain



Nr. 4

Objektbezeichnung: Landesgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein, Wappenstein, Grenzstein

Epoche: 18. Jahrhundert

Material: Sandstein

Breite: 42 cm

Höhe: 90 cm Tiefe: 32 cm

Beschreibung: Grenzstein mit Giebelkopf, seitlich Wappen mit 6-Kreuz (Ziegenhainer Stern) für Ziegenhain, 18. Jh.?, vgl. Grenzstein Nr. O I 16

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: wohl Ottrau (Hinweis auf Machtlos-Weißenborn nicht nachvollziehbar, da Landgrafschaft Hessen?)



Nr. 5

Objektbezeichnung: Ämtergrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein

Datierung: 1743

Kriterien zur Datierung: laut Inschrift

Material: Sandstein

Breite: 41 cm

Höhe: 85 cm Tiefe: 23 cm

Beschreibung: Grenzstein z.t. stark angewittert mit Inschrift "NA"? Nieder-Aula? Nieder-Asphe? und "OA" Ober-Aula? Ober-Asphe?, "1743" "...40"

Material: oberhessischer Sandstein, eventuell aus Rockenberg

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Gersdorf-Wahlshausen (Kirchheim-Oberaula)?



Nr. 6

Objektbezeichnung: Straßenunterhaltungsstein

Alternative Objektbezeichnung: Wegweiser, Grenzstein

Funktion des Objektes: Straßenunterhaltungsstein, Besserungsstein

Epoche: 18. Jahrhundert

Material: Sandstein

Breite: 29 cm

Höhe: 46 cm Tiefe: 16 cm

Beschreibung: Ein Stein mit rundem Kopf, auf dem angegeben ist, der für den Straßenunterhalt auf diesem Streckenabschnitt zuständig war. Höhe: 99 cm; Inschrift eingemeißelt: "ROHN STADT" und "AULEN SCHMIDT"; wohl

Geschenk des Heimatvereins, bzw. 1980 von Gemeindebauhof geborgen und ans Museum geschenkt. In der Vergleichsliteratur Zorn ist auf Tafel 60 Nr. 773 ein Straßenunterhaltungsstein "Rohnstadt" zu finden bzw. bei Heinrich Riebling "historische Verkehrsmaile in Hessen" ist unser Stein als Nr. 5516.V2 auf S. 56 erwähnt: "Rohnstadt (Weilmünster-R.) Maße: (25)/30/17 cm, Taunusschiefer, Standort: 80 m nordostwärts der Kreuzung Hessenstraße mit der K 443. Inschrift: nach SW: ROHN / STADT / nach NO: (A?)VLEN / SCHMI (EDE). Interessant ist, dass der heutige Ortsteil Aulenschmiede zur Zeit der Setzung der Besserungssteine (vermutlich spätes 18. Jh.) noch Ulen- bzw. Aulenschmiede geschrieben wurde. Nach Mitteilung des Gemeindevorstandes des Marktfleckens Weilmünster sind die beiden Steine im April 1980 ausgegraben und im Gemeindebauhof in Verwahrung genommen worden."

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Rohnstadt Audenschmiede bei Weilmünster



Nr. 7

Objektbezeichnung: Grenzstein

Epoche: Anfang 19. Jh.

Herstellungsort: Bad Nauheim

Material: Kalkstein

Breite: 25 cm

Höhe: 64 cm Tiefe: 15 cm

Beschreibung: Vorderseite: "N.U" "N° 16" (Nassau-Usingen) Ölfarbe schwarz weiß Rückseite: "G.C" "N° 16" (Gemeinschaft Cleeburg) vorher vermerißelt grau, Material Massenkalk, Ende 18. Jh., Anfang 19. Jh.. Als ähnliche Steine sind in der Literatur Zorn zu finden NU Tafel 25 Nr. 210 und für GC Tafel 25 Nr. 211. Vgl. außerdem Stein OI28a

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Usingen-Cleeburg-Grenze wohl im Wald zwischen Bodenrod und Grävenwiesbach



Nr. 8

Objektbezeichnung: Landesgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein

Datierung: 1786

Kriterien: zur Datierung laut Inschrift

Material: Kalkstein

Breite: 30 cm

Höhe: 62 cm Tiefe: 18 cm

Beschreibung: quadratische Säule mit Segmentbogenabschluß, schwarz-weiße Ölfarbenreste von späterer Beschriftung. Vorderseite: "G C" "N° 8" (Gemeinschaft Cleeburg) Rückseite: "N W" "1786" (Nassau Weilburg) grau Oberseite: "I828", der Stein stand zuletzt bei einem Grenzsteinsammler im

Garten in Bad Nauheim, der Stein stand zwischen Weilmünster und Brandoberndorf, Material Massenkalk. In der Literatur Zorn, Tafel 25 Nr. 211 ist das Vergleichsstück (NW 1786, GC No 9) abgebildet und der Standort im Wald zw. Weilmünster und Brandoberndorf angegeben.

Zustandsbeschreibung: Riss im Sockelbereich

ähnliche Objekte für Rekonstruktion: Kalksteinbruch Niederkleen 06447/6018 bzw. Vertrieb 0641/9684-164

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: im Wald zwischen Weilmünster und Brandoberndorf



Nr. 9

Objektbezeichnung: Grenzstein

Datierung: 1560

Kriterien zur Datierung: laut Inschrift

Material: Sandstein

Technik: Relieifarbeit

Breite: 23 cm

Höhe: 99 cm Tiefe: 13 cm

Beschreibung: Grenzstein aus rotem Sandstein (grob behauen). Vorne: "1560" Wappen zwei geteilt (rechts Kreuz, links 3 Lilien, entspricht dem Wappen des Hochstifts Fulda), darunter wohl Steinmetzzeichen

(Auf Kreis ein Kreuz und querliegendes "Z"). Rückseite: "1560" Wappen Esel und 3 Lilien, Steinmetzzeichen; Bei dem Wappen handelt es sich um einen Riedesel, möglicherweise um die ausgestorbene Linie der Riedesel zu Bellersheim, im Wappenbuch Siebmacher steht dazu: In Gold ein

grauer Eselkopf mit einem dreiblättrigen grünen Riedgras im Maul". Der Stein stand zuletzt bei einem Grenzsteinsammler im Garten in Bad Nauheim. Die Familie der Bellersheim hatte ihren Hauptsitz in Hungen, einzelne Familienmitglieder waren in Münzenberg, Hanau, Friedberg, Solms-Braunfels und besonders in Reichelsheim aktiv. Ein Berührungspunkt der Grenzen von Hochstift- und Riedeselbesitzungen lag um Freiensteinau (möglicher Standort des Grenzsteins).
 Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: wohl im Herrschaftsgebiet Bellersheim (Hungen? Reichelsheim?)



Nr. 10
 Objektbezeichnung: Grenzstein
 Datierung: 1828
 Material: Sandstein
 Breite: 25 cm
 Höhe: 67 cm Tiefe: 25 cm
 Beschreibung: quadratische Säule mit Segmentbogenabschluss aus gelbem Sandstein, schwarz-weiße Ölfarbenreste von späterer Beschriftung.
 Vorderseite: "G.H" "B.F" "N 104" (Großherzogtum Hessen, Burg Friedberg?)
 Rückseite: "H.N" "P.W" "N 283" (Herzogtum Nassau, Petterweil?)
 Oberseite: 1828; stand zuletzt in Bad Nauheim im Garten eines Sammlers.
 Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: wohl Petterweil-Friedberg



Nr. 11
 Objektbezeichnung: Landesgrenzstein
 Alternative Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein, Grenzstein
 Datierung: 1822
 Kriterien zur Datierung: laut Inschrift
 Material: Sandstein
 Breite: 37 cm
 Höhe: 77 cm Tiefe: 29 cm
 Beschreibung: Grenzstein mit Halbrundkopf und Inschrift "L.H." (Landgrafschaft Hessen) "129", seitlich "1822", Rückseite "H.N." (Herzogtum Nassau) "141". In der Literatur Zorn ist unter der Tafel 13 Nr. 113 der Nachbargrenzstein (L.H. 127, H.N. 139) in gleicher Ausführung abgebildet!

Dieser stand gegenüber der Saalburg, in der Nähe der Grenzsäule.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: gegenüber Saalburg, neben der Grenzsäule



Nr. 12
 Objektbezeichnung: Landesgrenzstein
 Alternative Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein, Grenzstein
 Datierung: 1822
 Kriterien zur Datierung: laut Inschrift
 Material: Sandstein
 Breite: 31 cm Höhe: 78 cm Tiefe: 28 cm
 Beschreibung: Grenzstein aus Sandstein (Rotliegendes) mit Inschrift: "L.H." (Landgrafschaft Hessen Homburg) "150" und rückseitig "H.N." (Herzogtum Nassau) "162", seitlich datiert "1822". Große Ähnlichkeit hat der Stein Nr. 113 Tafel 13 in der Literatur Zorn. der gegenüber der Saalburg, in der Nähe der Grenzsäule stand.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Köppern-Friedrichsdorf



Nr. 13

Objektbezeichnung: Grenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Dreimärker

Datierung: 1821

Kriterien zur Datierung: laut "Zeuge", s.u.

Material: Basalt

Breite: 44 cm Höhe: 57 cm Tiefe: 44 cm

Beschreibung: h: 115 cm; Dreimärker der Landgrafschaft Hessen (Homburg) mit Inschrift: "L.H. St. HB. No.1" (Landgrafschaft Stadt Homburg) und "L.H. O.St. No.1" (Landgrafschaft Oberstedten) und "L.H. D.W." (Domänial-Wald) No. 51"; aus Bad Homburg/Oberstedten; Grenzstein war beim Anlegen der Straßenverbreiterung (Gotische Straße - Tannenwaldweg) 2/1981 im Weg.

Bis 1866 gehörte der Domänenwald dem Landgraf Ferdinand von Hessen, danach wurde er Staatsforst. Beim Setzen des Steines wurde ein "Zeuge" (ein Stück besonderer Stein, Knochen, Ziegel, Porzellan, Metall) mit eingegraben, um ein unrechtmäßige Versetzen zu beweisen. Bei diesem Dreimärker wurden ein Bleiblech mit "LH" Landgrafschaft Hessen und ein Bleiblech "1821 Stadt homburgische Gemarkung" als Zeugen versteckt. Außerdem Hinweis im Kataster-Messungsauszug 1828, Katasteramt Bad Homburg. Ein ähnlicher Dreimärker ist in Zorn, Tafel 13 Nr. 114 abgebildet. Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Bad Homburg-Oberstedten-Dornholzhausen (Gotische Strasse - Tannenwaldweg)



Nr. 14

Objektbezeichnung: Güterstein

Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein

Epoche: 19. Jahrhundert?

Epoche: 18. Jahrhundert?

Herstellungsort: Odenwald ?

Material: Sandstein

Breite: 24 cm Höhe: 40 cm Tiefe: 15 cm

Beschreibung: Güterstein aus gelben Sandstein, h: 76 cm; "N° 188" und "?H" eventuell IH oder JH oder FH oder FL oder FB in

Schreibschriftgroßbuchstaben, ineinander verschlungene Ligatur (= Monogramm?), „F“ vielleicht für Fürstentum oder Freiherr, „L“ vielleicht Leiningen (Südhessen-Odenwald), aber beides sehr vage.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Odenwald?



Nr. 15

Objektbezeichnung: Güterstein

Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein

Datierung: 1726

Kriterien zur Datierung: laut Inschrift

Herstellungsort: Frankfurt /Main

Material: Basalt

Breite: 21 cm

Höhe: 23 cm Tiefe: 16 cm

Beschreibung: H: 72 cm; Sogenannter Güterstein des Heiliggeisthospital

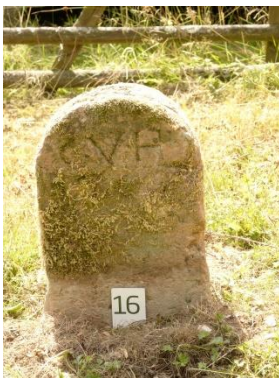
Frankfurt aus Lungenbasalt Lit.: Zorn, Grenzsteine des Rhein-Main-

Gebietes Tafel 40, Nr. 380 und Tafel 56 Nr. 705; Güterstein aus Basalt mit

Inschrift "HSoP" (Hosp-itz) aus übereinander gelegte Buchstaben (=

Ligatur) und "1726". Diese Steine waren häufig um Frankfurt verbreitet, in Petterweil, Gronau, Bonames, Kalbach, Harheim, Oberliederbach, häufig aus der Zeit zwischen 1710 und 1780... Ein weiterer Vergleichstein ist bei Herzberg/Grenzsteine S. 86 abgebildet und stand in Harheim, S. 61 in Bonames.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Heiliggeisthospital Frankfurt



Nr. 16

Objektbezeichnung: Güterstein

Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein

Datierung: 1766

Kriterien zur Datierung: laut Inschrift

Material: Sandstein

Breite: 27 cm Höhe: 35 cm Tiefe: 14 cm

Beschreibung: h: 58 cm; Güterstein aus rotem Sandstein mit Inschrift

"C.V.H" "1766". Es könnte sich um einen Güterstein eines Adligen handeln, wie bei Zorn Tafel 53 Nr. 653 C.v.R. der Familie von Rothschild.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: unbekannt



Nr. 17

Objektbezeichnung: Grenzstein

Datierung: 1802

Material: Kalkstein

Breite: 23 cm Höhe: 74 cm Tiefe: 17 cm

Durchmesser: 19x28 cm

Beschreibung: Ein eckiger Grenzstein aus Kalkstein, der 47 cm hervorrägt

mit der Aufschrift "H" "1802" mit Flachkopf. Auf der Rückseite steht die

Aufschrift "G.B" "N.27". GB könnte Grünberg bedeuten. Vgl. Stein OI60

oder GB = Großenbussek bzw. Gemarkung Butzbach, H eventuell =

Hambach, Harheim oder Homberg/Efze.

Zustandsbeschreibung: Der Fuß ist schräg abgebrochen.

Bemerkungen: ursprünglicher Standort: eventuell Grünberg



Nr. 18

Objektbezeichnung: Grenzstein

Datierung: 1802

Material: Kalkstein

Breite: 27 cm

Höhe: 69 cm Tiefe: 16 cm

Beschreibung: ein eckiger Grenzstein aus Kalkstein, der 50 cm hervorrägt mit der Aufschrift "H" "1802" und rückseitig "Q.B" "N.25", mit Flachkopf.

QB könnte Queckborn (Vorort von Grünberg) bedeuten. Vgl. Stein OI59

Zustandsbeschreibung: der Fuß ist schräg abgebrochen

Bemerkungen: ursprünglicher Standort: eventuell Queckborn-Grünberg



Nr. 19

Objektbezeichnung: Grenzstein

Epoche: 19. Jahrhundert

Material: Sandstein /Basalt

Breite: 23 cm

Höhe: 70 cm Tiefe: 23 cm

Beschreibung: ein eckiger Grenzstein aus

Sandstein oder Basalt, der 40 cm

hervorrägt mit der Aufschrift "SL". Auf der

Rückseite steht die Aufschrift "699". Bei SL könnte

es sich eventuell um Seligenstadt oder Solms-Lich handeln.



Nr. 20

Objektbezeichnung: Grenzstein

Objekttitel: Walddistriktstein

Epoche: 19. Jahrhundert

Herstellungsort: Sandplacken / Taunus

Material: Basalt

Breite: 24 cm

Höhe: 38 cm Tiefe: 16 cm

Beschreibung: Grenzstein oder Walddistriktstein aus Lungenbasalt, h: 93 cm, wohl "H 70" und "82" auf der Rückseite, der Stein stammt vom Sandplacken im Taunus, weiße Farbreste von Beschriftungsuntergrund,

darauf in Schwarz schlecht leserlich "20" (Walddistriktkennzeichnung), der Stein wurde von Professor E. Ernst und Hessenparkmitarbeiter Günter Freiermuth im Anspacher Wald 1982 geborgen, eventuell stand ursprünglich LH auf dem Stein für Landgrafschaft Hessen (oder GH = Großherzogtum Hessen-Darmstadt Niederursel oder KH = Kurfürstentum Hessen-Kassel Praunheim), vor dem Ausbruch. Eine gewisse Ähnlichkeit besitzt der Grenzstein Nr. 113 Tafel 13 in Literatur Zorn
Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: unbekannt



Nr. 21

Objektbezeichnung: Landesgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein, Grenzstein

Epoche: 18. Jahrhundert

Material: Kalkstein

Breite: 28 cm Höhe: 45 cm Tiefe: 18 cm

Beschreibung: Landesgrenzstein aus grauem Kalkstein, H: 75 cm, "GC" = Gemeinschaft Cleeburg "N°5", "NU" = Nassau Usingen, "N°5", Lit.: Zorn, Grenzsteine des Rhein-Main-Gebietes Tafel 25, Nr. 208 für ein Bsp. GC und Tafel 8 Nr. 61 für NU

Zustandsbeschreibung: abgebrochener Kopf

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Hasselborn (Waldsolms)



Nr. 22

Objektbezeichnung: Gemarkungsgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein

Datierung: 1805

Kriterien zur Datierung: laut Inschrift

Material: Sandstein

Breite: 25 cm Höhe: 45 cm Tiefe: 23 cm

Beschreibung: Grenzstein mit Halbrundkopf und Inschrift "F" (Frankfurt?)

"N9" (Nummer 9), oben "1805" hinten "D" (Darmstadt? Dortelweil?

Delkenheim/Hochheim? Dietzenbach? Dorfelden?) "N9". Eine gewisse Ähnlichkeit hat bei Zorn Tafel 8 Stein Nr. 66, ein Gemarkungsstein zwischen Dortelweil und Nieder-Erlenbach.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: unbekannt



Nr. 23

Objektbezeichnung: Güterstein

Alternative Objektbezeichnung: Rainstein, Feldstein, Furchenstein, Schiedstein, Eigentumsstein, Zielstein, Termstein, Parzellenstein, Gütergrenzstein, Grundstücksgrenzstein, Grenzstein

Datierung: 1695

Kriterien zur Datierung: laut Inschrift

Herstellungsort: Odenwald ?

Material: Sandstein

Breite: 23 cm Höhe: 27 cm Tiefe: 14 cm

Beschreibung: Güterstein aus gelbem Sandstein, h: 67 cm, eingemeißelt "AC" und "F 1695"; Almosen Casten, Casten-Amt (vergleichbare Steine in

Form, Größe, Schriftart sind bei Zorn Tafel 56 Nr. 702, 703 u. Tafel 40 Nr. 383 abgebildet; so gab es in der Gemarkung Dortelweil, die bis 1866 zur Reichsstadt Frankfurt (F) gehörte, eine Stiftung mit dem Namen Kastenamt Almosen-Casten (AC), theoretisch wäre für AC auch Amt Camberg denkbar, aber die Vergleichssteine haben eine andere Form. Die städtische Stiftung Almosen-Casten trug ab 1735 den Namen "Casten-Amt", wurde aber mindestens bis 1812 mit AC F abgekürzt. Der beste Vergleichsstein Nr. 383 des Almosen-Castens von 167X stand in Bommersheim.

Provenienzzgeschichte: ursprüngl. Standort: Bommersheim (Oberursel) im Felde Gemarkung Bommersheim



Nr. 24

Objektbezeichnung: Gemarkungsgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein

Epoche: 18. Jahrhundert

Material: Sandstein

Breite: 24 cm

Höhe: 40 cm Tiefe: 15 cm

Beschreibung: Grenzstein mit Segmentrundkopf und Inschrift "SR" (wohl Solms-Rödelheim, vgl. Literatur Zorn Tafel 17 Nr. 144 (zw. Hausen und Biegwald), weniger wahrscheinlich Sossenheim-Rödelheim?), 18. Jh.?

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: wohl Solms-Rödelheim (zwischen Hausen und Biegwald)



Nr. 25

Objektbezeichnung: Zehntstein

Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein, Bannstein

Datierung: 1790

Kriterien zur Datierung: laut Inschrift

Material: Sandstein

Breite: 20 cm

Höhe: 40 cm Tiefe: 17 cm

Beschreibung: Sandstein mit Halbrundkopf und Inschrift "H" "1790" "K", "41" (nachträglich auf weißem Feld) und "Z". Das H könnte für Holzhausen und K für Köppern stehen (vgl. Zorn Tafel 14 Nr. 122) und das Z für Zehnt (vgl Zorn Tafel 58 Nr. 740, 744,746). Weniger wahrscheinlich ist H = Hessen bzw. Harheim, Homberg, Hanau, K = Kalbach). Die Lage von "Z" spricht für

einen Zehntstein, ansonsten könnte Z auch Zeilsheim oder Zellhausen o.a. heißen.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: wohl Köppern-Holzhausen



Nr. 26
Objektbezeichnung: Gemarkungsgrenzstein
Alternative Objektbezeichnung: Markstein, Bannstein, Malstein, Grenzstein
Epoche: 19. Jahrhundert
Herstellungsort: Odenwald ?
Material: Sandstein
Breite: 17 cm
Höhe: 32 cm Tiefe: 16 cm
Beschreibung: eckiger Gemarkungsgrenzstein aus rotem Sandstein, h: 75 cm, eingemeißelt "K" und "F" (Kalbach? Frankfurt?, Frankenstein?...) oder Köppern/Friedrichsdorf
Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Köppern/Friedrichsdorf?



Nr. 27
Objektbezeichnung: Gemarkungsgrenzstein
Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein
Epoche: 19. Jahrhundert
Material: Sandstein
Breite: 18 cm
Höhe: 35 cm Tiefe: 16 cm
Beschreibung: Grenzstein mit Segmentrundkopf und Inschrift "K" (Kalbach, Köppern oder Königstein?), "F" (Frankfurt? Friedrichsdorf?), waagrechte Scharierungsspuren.
Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: unbekannt



Nr. 28
Objektbezeichnung: Gemarkungsgrenzstein
Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein
Epoche: 19. Jahrhundert
Material: Sandstein
Breite: 18 cm
Höhe: 35 cm Tiefe: 16 cm
Beschreibung: Grenzstein mit Segmentrundkopf und Inschrift "K", rückseitig wohl abgeschlagen, waagrechte Scharierungsspuren, bei K könnte es sich um Köppern oder um Kalbach handeln.
Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: unbekannt



Nr. 29
Objektbezeichnung: Gemarkungsgrenzstein
Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein
Epoche: 19. Jahrhundert
Material: Sandstein
Breite: 18 cm Höhe: 38 cm Tiefe: 16 cm
Beschreibung: Grenzstein mit Inschrift "G" und eingemeißeltem Kreuz auf dem Kopf, eventuell Gerau (Groß-Gerau), wie bei Zorn Tafel 37 Nr. 334 oder Gilsa oder Gronau .
Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: eventuell Groß-Gerau



Nr. 30
Objektbezeichnung: Güterstein
Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein
Epoche: 19. Jahrhundert
Material: Sandstein
Breite: 19 cm **Höhe:** 30 cm **Tiefe:** 15,5 cm
Beschreibung: Grenzstein mit Segmentrundung als Kopf, Fläche mit Querrillen schariert, Inschrift "M.v.G.", rückseitig abgeschlagen? (M von Günderode oder Maximilian von Glauberg?) wie ähnlicher Stein bei Zorn, Tafel 55 Nr. 694
Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Eckenheim-Eschersheim



Nr. 31
Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein
Alternative Objektbezeichnung: Wappenstein, Grenzstein
Datierung: 1730
Kriterien zur Datierung: laut Inschrift
Herstellungsort: Fulda / Hanau
Material: Sandstein
Breite: 60 cm
Höhe: 125 cm **Tiefe:** 40 cm
Beschreibung: Fulda / Hanauische Hauptstein Nr. 1; Im Hessenpark befindet sich das Original. Es wurde wohl eine Kopie für Frau Erhart (ehemalige Besitzer) aus Wiesen 1988 hergestellt, welche sie vor der Reinhardtsschänke in Altenhasslau aufstellen wollte.

Der Fulda-Hanauische Hauptstein Nr. 1 war eine der bedeutendsten Grenzmarkierungen zwischen der Exklave des Hochstifts Fulda und der Grafschaft Hanau. Im Jahr 1730 wurden unter Adolf von Dalberg die Grenzen zwischen dem Hochfürstlichen Fuldaischen Amt Urzell und der Hochgräflichen Hanauischen Stadt Steinau an der Straße neu reguliert und mit Steinen abgemerkt. Als Nr. 1 in diesem Grenzzug hob sich der Hauptstein durch seine Größe und einer besonderen künstlerischen Ausgestaltung deutlich von seinen Nachbarn ab.

Beschriftung: Der aus rotem Sandstein gearbeitete Stein trägt auf der einen Seite das Hanauer Wappen mit der Inschrift "Johann Reinhardt G:z:H" (Graf zu Hanau) sowie die Jahreszahl 1730. Auf der anderen Seite ist das Wappen der Fuldaer Fürstbäbte mit dem Schriftzug "Adolphus F.V.A.Z.F." (Fürst und Abt zu Fulda) zu sehen.

Text: W. Braun, Bodenmanagement Hessen bzw. Verein zur Pflege historischer Grenzmale Hessen
Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Kerbersdorf-Sarrod (Bad-Salmünster-Steinau a.d. Straße)



Nr. 32

Objektbezeichnung: Landesgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein, Grenzstein

Epoche: 19. Jahrhundert

Material: Sandstein

Breite: 25 cm

Höhe: 32 cm Tiefe: 20 cm

Beschreibung: H: 90, Grenzstein aus Basalt mit Inschrift "G.H."

(Großherzogtum Hessen) "ST." (Steinbach) und "H.N." (Herzogtum Nassau) "O=H" (Ober-Höchststadt?) und seitlich "5" bzw. "S". Ein ähnlicher Stein befindet sich bei Zorn, Tafel 3 Nr. 24 bzw. bei Herzberg s. 5 (GH ST = Steinbach, HN W= Weißkirchen)

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Steinbach-Oberhöchststadt



Nr. 33

Objektbezeichnung: Gemarkungsgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Grenzstein

Datierung: 1821

Kriterien zur Datierung: laut Inschrift

Material: Sandstein

Breite: 28 cm

Höhe: 35 cm Tiefe: 21 cm

Beschreibung: h: 85 cm; Grenzstein aus Sandstein mit Inschrift "L.H"

Landgrafschaft Hessen (Homburg) "O.ST" (Ober-Stedten) "No.9" und rückseitig "L.H" und "St.HB (Stadt Homburg) "No.9", seitlich datiert "1821", oben mittig Grenzpunkt

Provenienzzgeschichte: ursprüngl. Standort: Bad Homburg Oberstedten



Nr. 34

Objektbezeichnung: Landesgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein, Grenzstein

Epoche: 19. Jahrhundert

Material: Basalt

Breite: 26 cm

Höhe: 42 cm Tiefe: 21 cm

Beschreibung: h: 96 cm; Grenzstein aus Lungenbasalt mit Inschrift: "HN" (Herzogtum Nassau mit Umklappung von "N") "OU" (Ober-Ursel) "N° 93" und rückseitig "LH" (Landgrafschaft Hessen) und "OSt" (Ober-Steden) "N° 32". Eine gewisse Ähnlichkeit besitzt der Stein N. 113 Tafel 13 in der Literatur Zorn. Vgl. Stein OI10

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Oberursel-Oberstedten



Nr. 35

Objektbezeichnung: Landesgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein, Grenzstein

Epoche: 19. Jahrhundert

Material: Sandstein

Breite: 28 cm

Höhe: 40 cm Tiefe: 21 cm

Beschreibung: h: 98 cm; Grenzstein wohl aus Sandstein mit Inschrift:

"HN" (Herzogtum Nassau, mit Umklappung des "N") "OU" (Ober-Ursel)

"N- 98" und rückseitig "LH" (Landgrafschaft Hessen) und Ost" (Ober-

Steden) und "N- 37". Vgl. Stein O19

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Oberursel-Oberstedten



Nr. 36

Objektbezeichnung: Herrschaftsgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Dreimärker, Grenzstein

Epoche: 18. Jahrhundert

Material: Basalt

Breite: 33 cm

Höhe: 53 cm Tiefe: 33 cm

Beschreibung: dreieckiger Grenzstein (Dreimärker), wohl aus Lungenbasalt/Lavabasalt, der 53 cm hoch aus dem dickeren, unbehauenen Sockel (ca. weitere 50 cm tief im Erdreich) heraussteht, Inschriften:

1. Seite: Rad (Mainzer Rad) mit Mütze (Bischofshut?) bekrönt und gekreuzten Zweigen umgeben (=Kurmainz) darunter "E";
2. Seite: Adler mit ausgebreiteten Flügeln und darüber einer Krone, darunter "N";
3. Seite: Rad (Mainzer Rad) mit Mütze (Bischofshut) bekrönt (= Kur-Mainz) und gekreuzten Zweigen umgeben darunter "W", wohl Wappen der Mainzer Fürstbischöfe. (N = Niederursel?, W = Weißkirchen?, E = Eschborn)

Der Dreimärker wurde 2011 gegenüber der Weide des Weideschweins, in der Nähe des Hauses aus Sieblos, aufgestellt und 2014 in den Grenzsteingarten versetzt. Er wurde aus dem Altbestand/Lager geholt. In der Literatur "Zorn" ist ebenfalls ein Dreimärker abgebildet mit Datierung 1786 Kur-Mainzer Wappen (Kurmainzer Rad und Bischofshut) aus grauem Stein, der in Bonames-Kalbach-Nieder-Eschborn stand.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Niederursel-Weißkirchen- Eschborn



Nr. 37

Objektbezeichnung: Gemarkungsgrenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Dreimärker, Grenzstein

Datierung: 1770

Material: Kunststein

Beschreibung: Eine Kopie eines Dreimärkers aus Material Mineros (Kunststein). Restaurierung d.h. erstellen einer Kopie 1983: € 554,93; Original wurde 1983 von Liebhaber ausgegraben und später wieder zurück gesetzt, anlässlich der Bundesgartenschau, datiert 1770, als Grenzstein zwischen Praunheim, Hausen und Ginnheim, solche Wappensteine sind recht selten, beim Setzen solcher Stein legten die Feldgeschworenen ("Siebener", "Neuner", "Zwölfer" usw.) ein besonders Zeichen (Lostein, Eier, Beilagen, oder Zeuge z.B. in Form einer Glasscherbe, Schieferstück o.ä.) in die Grube, um Versetzungen solcher Steine nachweisen zu können. Beim Aufstellen farbig gefasst, inzwischen stark abgewittert.

Das Doppelwappen auf der Praunheimer Seite ist ein Hinweis auf den Besitz von Hanau (vgl. Wappen Grafen von Hanau/Isenburg) und Solms-Rödelheim (vgl. Wappen Grafen Solms-Rödelheim, Wildenfels, Sonnenwalde). Ein anderer Dreimärker, ebenfalls mit dem Doppelwappen Solms-Hanau ist in Zorn, Tafel 17 Nr. 141 abgebildet. Ein weiterer Dreimärker (Frankfurt, Solms-Rödelheim und nur Hanau) ist bei Gärtner S. 15 abgebildet, dieser stand an der Grenze Rödelheim, Bockenheim, Griesheim am Biegwald.

Von dem Stein wurde von Manfred Piehl eine Sicherheitskopie in Zusammenarbeit mit Herrn Rumbler vom Vermessungsamt um 1982 hergestellt und das Original wieder an den alten Standort verbracht.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Praunheim Hausen Ginnheim



Nr. 38

Objektbezeichnung: Grenzstein

Alternative Objektbezeichnung: Dreimärker

Datierung: 1826

Material: Kunststein

Breite: 40 cm

Höhe: 60 cm

Beschreibung: B: 40/40/40 cm Dreimärker (Abguss); "N.U."G.H."1826" und "H."H.N."1826" und "B."H.H."1826". Das Original hat Nr. O I 14 Dreimärker der Gemeinden und darunter der der Hoheitsträger Inschrift: NU (Nieder Urseler Wald) P (Praunheim) B (Bonames?) H (Harheim?) GH (Großherzogtum Hessen-Darmstadt) H H (Hessen Hanau; Hessen Homburg) H N (Herzogtum Nassau) ; 1826 1826 1826; oben auf Stein eingemeißeltes Kreuz und Meßpunkt Von dem Stein wurde von Manfred Piehl eine Sicherheitskopie in Zusammenarbeit mit Herrn Rumbler vom Vermessungsamt um 1982 hergestellt und das Original wieder an den alten Standort verbracht.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Niederursel-Praunheim (bis 1866 kurhessisch) Harheim



Nr. 39

Objektbezeichnung: Kilometerstein

Alternative Objektbezeichnung: Stationszeichen, Meilenstein, Stundenstein, Wegemarke, Grenzstein

Epoche: 19. Jahrhundert

Material: Sandstein

Höhe: 42 cm

Durchmesser: 26 cm

Beschreibung: runder Kilometerstein bzw. Stationszeichen (d.h. zwischen zwei oder drei größeren Städten) mit Inschrift "60,2" "240" "240", "von Darmstadt 60 km" entfernt. Von den angegebenen Km her könnte sich der alte Standort in Südhessen bei Kirchzell befinden und sich bei 240 km sowohl auf Kassel als auch Fulda beziehen und es sind 60 km bis Darmstadt.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: unbekannt, 60 km vor Darmstadt, eventuell Kirchzell im Odenwald

Nr. 40

Grenzstein: Hanau/ Homburg

Wird noch aufgestellt



Nr. 41 bis Nr. 60

Objektbezeichnung: Kilometerstein

Alternative Objektbezeichnung:

Meilenstein

Ursprüngliche Standorte: Unbekannt

Nicht ausgestellter Grenzstein:



Ohne Nr.

Objektbezeichnung: Grenzstein

Datierung: 1681

Material: Taunusschiefer

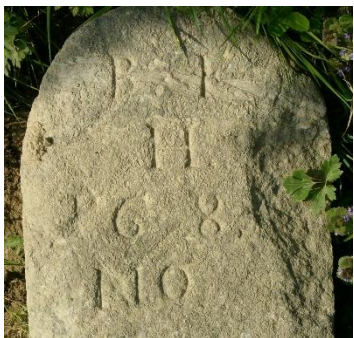
Höhe: 120 cm

Breite: 80 cm

Tiefe: 30 – 34 cm

Beschreibung: eckiger Grenzstein, der 86 cm hervorrägt mit der Aufschrift 1681 beidseitig GS (Greifenstein) WM (Wilhelm Moritz) und Rückseitig BF (Braunfels) H No oder 110 mit Flachkopf. Der Stein ist wohl aus dem Taunus und hat einen waagerechten Fuß. Die Deutung BF = Burg Friedberg und GS = Ganerben Staden sind eher unwahrscheinlich.

Provenienzzgeschichte: ursprünglicher Standort: Hintertaunus



Übersichtskarte der ursprünglichen Standorte

